

Gemeindebrief



Nr. 4/2018 · Erntedank

Nicht vergessen
Erntedanksammlung
am 29.9. von 9.30 – 13 Uhr

Verändern und bewahren



*Für Sie
zum Mitnehmen*



Evangelische
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain
www.burgkirche-dreieichenhain.ekhn.de



Angedacht	2
Aktuell	4
Rückblende	11
Neues aus dem Kirchenvorstand	16
Verändern und bewahren	19
Bewahren heißt erneuern	19
Immer wieder Erneuerungen – Veränderungen	21
Votum, Vaterunser und Segen – und was noch?	22
Veränderung braucht engagierte Menschen	24
Verändern oder bewahren oder beides?	27
Wieso, weshalb, warum?	28
Eine-Welt-Gruppe	29
Kirchenmusik	34
Gottesdienste u. Andachten	36
Kontakte/Spendenkonten/ Impressum	39

Der nächste Gemeindebrief
erscheint in der Woche vom
19. bis 24.11.2018, Redaktions-
schluss ist am 23.10.2018.

Liebe Gemeinde,

„Man kann nicht zweimal in den gleichen Fluß steigen“. Dieser weise Satz stammt vom Philosophen Heraklit (um 540 – 480 v. Chr.). Der Fluss in den ich heute steige, ist morgen schon ein anderer, weil anderes Wasser darin strömt, und ich selbst bin auch eine andere: meine Zellen sind gealtert, in meinem Kopf andere Gedanken als am Vortag.

Alles fließt, sagt Heraklit. Das Leben ist ständiger Veränderung unterworfen. Es gibt Tage, da nehmen wir das kaum wahr. Es gibt andere Tage, da wird uns das Ausmaß von Veränderung schlagartig bewusst: Meine jüngste Tochter ist vergangene Woche in die Schule gekommen. Stolz stand sie mit Ranzen und Schultüte auf dem Schulhof – war sie nicht eben noch ein Baby auf meinem Arm?

Veränderungen machen auch Angst: der Wechsel in die (neue) Schule, ein Umzug, eine Krankheit, gesellschaftliche Entwicklungen, der Verlust eines lieben Menschen. Ich muss mich neu orientieren, mache mir Sorgen über die Zukunft, muss meinen Platz und manchmal auch mich selbst im Fluss des Lebens wieder neu finden.

„Musst du durchs Wasser gehen, so bin ich bei dir; auch in reißenden Strömen wirst du nicht ertrinken ... Denn ich bin der Herr, dein Gott; ich, der heilige Gott Israels, bin dein Retter.“

Dieser Vers aus dem Buch des Propheten Jesaja (Jes 43,2) klingt fast wie eine Erwiderung auf die Sätze von Heraklit. Gott bewahrt seine Menschen in den Wogen des Lebensflusses. Gott ist ein Bewahrer!

Das heißt aber nicht, dass Gott immer alles beim Alten lassen will! Im Gegenteil! Gott hat große Veränderungen im Sinn: „Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.“ (Jes 56,19)

Das klingt nach umfassenden Renovierungsmaßnahmen. Das klingt nach Arbeit ... aber auch nach



Barbara Schindler,
Pfarrerin
der Burgkirchengemeinde

schöpferischer Freude, nach positiver Zukunft: es wird anders ... und siehe, es wird gut!

Herzliche Grüße

Ihre Pfarrerin

Barbara Schindler



Man sieht die Blumen welken und die Blätter fallen, aber man sieht auch Früchte reifen und neue Knospen keimen. Das Leben gehört den Lebendigen an, und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein.

Johann Wolfgang von Goethe

Der Durchbruch ist gemacht

Die Kanalarbeiten für die Sakristei laufen gerade, damit anschließend die Bodenplatte für den Anbau betoniert werden kann. Parallel dazu gehen die Innenarbeiten weiter. Der Estrich ist aufgebracht, die Fußbodenplatten stehen bereit. Schauen Sie selbst am Erntedankfest, was sich so alles tut!

Man sieht es kaum, aber die Renovierung der alten Dame Burgkirche verschlingt viel Geld. 234.655,02 Euro sind bis jetzt im Spendentopf. Um die kalkulierten 500.000 Euro zu erreichen, fehlt noch ein großer Batzen Geld. Mit der Unterstützung vieler können wir es schaffen!



Spendenbarometer

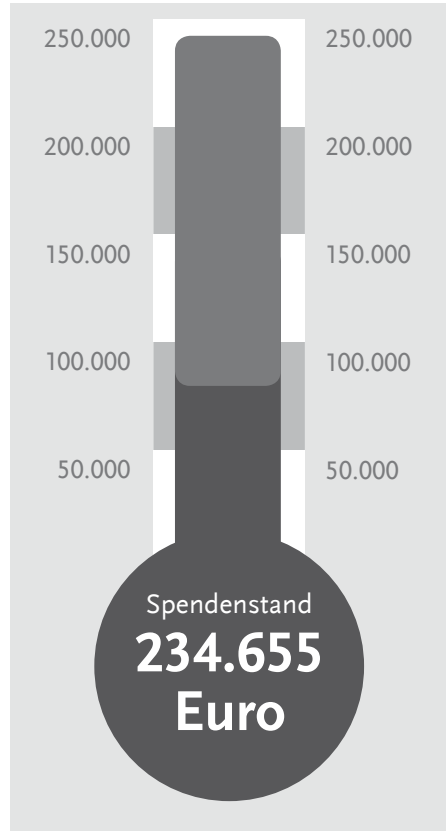
Graphic: M.A. Müller



Ihren Beitrag zur Renovierung der Burgkirche können Sie auf dieses Konto überweisen:

IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84
Bank: Sparkasse Langen-Seligenstadt

Für eine Zuwendungsbestätigung bitte Namen und Anschrift angeben. Einmal im Jahr werden die Namen aller Spender und Spenderinnen ohne Nennung des Betrages im Gemeindebrief veröffentlicht. Wenn Ihr Name nicht erwähnt werden soll, geben Sie auch dies bitte an.



Ökumenisches Senioren-Café

Das nächste Senioren-Café findet am **Dienstag, 11. September** um **14.30 Uhr** im **Gemeindehaus in der Fahrgasse 57** statt. Alle älteren Gemeindeglieder – samt Partner oder Partnerin – sind dazu herzlich eingeladen. An diesem Nachmittag heißt es „Wünsch dir was“. Es wird gemeinsam gesungen, ganz nach den Wünschen der Gäste. Und natürlich gibt es auch Kaffee und Kuchen.



Erdverbunden und dem Himmel nah ... Gottesdienst ein bisschen keltisch!

Es gibt sie: die keltischen Wurzeln im Christentum!



Im Ökumenischen Kloster von Iona in Schottland werden noch heute nach uralten keltisch-christlichen Texten und Motiven sehr erdverbundene und friedensorientierte Gottesdienste gefeiert.

Passend zum Thema des Burgfestes am **Sonntag, 9. September** um **10 Uhr** im **Burggarten** wird der Gottesdienst mit Elementen aus der Iona-Liturgie gestaltet.

Hingehen und mitfeiern!

Erntedanksammlung der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Auch in diesem Jahr werden die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Burgkirchengemeinde wieder die traditionelle Erntedanksammlung in Dreieichenhain durchführen. Am **Samstag, 29. September**, klingeln die jungen Leute zwischen **9.30 Uhr und 13 Uhr** an den Türen und bitten um Spenden. Gerne nehmen sie Geldspenden entgegen sowie all das, was Garten und Feld hergeben. Mit den Sachspenden wird der Erntedankaltar in der Burgkirche geschmückt, die Gaben werden später an die AWO-Jugendhilfe Dreieich weitergegeben.

Die Geldspenden kommen auch in diesem Jahr wieder dem Hope Centre in Bandarawela im Hochland von Sri

Lanka zugute. In dieser Einrichtung, die seit einundzwanzig Jahren von der Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde unterstützt wird, werden 20 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen betreut. Pro Jahr werden rund 9.000 Euro benötigt, um Unterbringung, Verpflegung und Unterricht gewährleisten zu können. Die Partnerinnen und Partner vor Ort sind dankbar für die Spenden aus dem fernen Dreieichenhain, denn in Sri-Lanka gibt es für Behinderte kaum Hilfsangebote.

Bitte unterstützen Sie auch dieses Jahr wieder diese wichtige Arbeit und das Engagement unserer Konfis bei der Erntedanksammlung.

300 Jahre Burgkirche Gemeindefest zum Jubiläum

Die Burgkirche feiert in diesem Jahr ihren 300. Geburtstag – und um dieses besondere Jubiläum zu begehen, lädt die Burgkirchengemeinde am **Sams- tag, 15. September** zum Gemeindefest ein.

Das Fest beginnt um **15 Uhr** bei hoffentlich wunderbarem Wetter und angenehmen Temperaturen mit einem Familien-Gottesdienst vor dem Gemeindehaus. Zum Abschluss des Gottesdienstes werden 300 Luftballons in den Himmel steigen.

Im Anschluss daran geht es weiter mit Kaffee, Kuchen und einem abwechslungsreichen musikalischen Programm für Jung und Alt auf dem Burgvorplatz. Für Kinder gibt es im Gemeindehof u.a. eine Hüpfburg und Entchenangeln.

Außerdem lockt eine große Tombola mit attraktiven Preisen, die u.a. von ortsansässigen Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten gespendet wur-

den. Lose können bereits am Donnerstag, 13. September von 9 bis 12 und von 17 bis 19 Uhr im Gemeindebüro erworben werden! Jedes Los gewinnt, der Erlös kommt der Renovierung der Burgkirche zugute!

Der 2018er Kerbborsche-Jahrgang sorgt für die Getränke und organisiert das Abendprogramm.

Programm:

- **15.00 Uhr** Familien-Gottesdienst mit Kinderchor
- **ab 16 Uhr** Kaffee und Kuchen, Ge-grilltes und Getränke
- **16.30 Uhr** Kinderchor
- **17.00 Uhr** Jugendband Pontifex
- **18.00 Uhr** Kirchentöne
- **19.00 Uhr** Abendliches Überraschungsprogramm bis **23.00 Uhr**

Sie sind herzlich eingeladen. Kommen Sie! Feiern Sie 300 Jahre Burgkirche.

Letzte Abendandacht in Philippseich

Am **Samstag, 29. September**, lädt Pfarrer Markus Buss um **18 Uhr** zur letzten Abendandacht des Jahres in die **Schlosskirche Philippseich** ein, die von den Chören der

der Burgkirchengemeinde musikalisch gestaltet wird. Im Anschluss an die Abendandacht gibt es für die Besucher und Besucherinnen einen kleinen Umtrunk.

Erntedankfest und Besichtigung der „Baustelle Burgkirche“

Am **Erntedanksonntag, 30. September**, lädt der Kirchenvorstand zum Erntedankgottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss um **10 Uhr** ins Gemeindehaus ein. Im Gottesdienst wirken Konfirmandinnen und Konfirmanden mit.



Um **12 Uhr** informiert Architekt Benjamin Jourdan auf der „Baustelle Burgkirche“ über den aktuellen Stand der Renovierung und über die weiter anstehenden Maßnahmen.

Parallel zum im Burggarten stattfindenden Töpfermarkt werden vor dem Gemeindehaus allerlei leckere Suppen angeboten. Suppenspenden können in großen Töpfen ab 9 Uhr im Gemeindehaus abgegeben werden. Bitte Töpfe und Deckel gut haltbar beschriften. Der Erlös aus dem Suppenverkauf kommt der Renovierung der Burgkirche zugute.

Gottesdienst zum 30. Jubiläum

Am **18. November** findet um **10 Uhr** im **Gemeindehaus** ein Gottesdienst zum 30-jährigen Jubiläum der Eine-Welt-Gruppe statt. Im Anschluss gibt es einen „fairen Brunch“ mit Lebensmitteln aus fairem Handel, lokal gehandelten Produkten und Bio-Artikeln. Kommen Sie und feiern Sie mit! Sie sind ganz herzlich eingeladen.



Aufsuchende Kirche Ewigkeitssonntag

Der Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, am **25. November**, findet voraussichtlich in der **Trauerhalle auf dem Dreieichenhainer Friedhof** statt. Beginn des Gottesdienstes ist wie immer um **10 Uhr**.



Neues aus der Winkelmühle

Das **Demenzforum Dreieich** lädt vom **2. September bis 19. Oktober** zu Veranstaltungen in die **Winkelmühle** ein. Vorträge zum Thema Demenz, Gesprächskreise, gemeinsames Tun von Menschen mit und ohne Demenz, Seniorenberatung, Bouleturnier und vieles mehr sind im Angebot.

Am **Dienstag, 16. Oktober, 16 Uhr** ist **Kino-Zeit**. Die Tragikomödie „Honig im Kopf“ läuft im **Gemeindezentrum der Ev. Versöhnungsgemeinde**, Hegelstraße 91 in Sprendlingen.

Das ausführliche Programm zu den Demenz-Wochen liegt im Gemeindehaus in der Fahrgasse 57 und in der Begegnungsstätte Winkelmühle aus. Selbstverständlich findet man die Angebote auch im Internet unter www.diakonie-of.de.

Spaß am gemeinsamen Singen? Zum **Rudelgesang** lädt das Team der Winkelmühle am **Dienstag, 25. September, 15 bis 16.30 Uhr**,



in die **Winkelmühle** ein. In geselliger Runde wird gesungen – selbstverständlich mit musikalischer Begleitung.

20 Jahre Jugendband Pontifex

Die Jugendband Pontifex ist ein Aushängeschild der Burgkirchengemeinde. Ihre Geschichte reicht 20 Jahre zurück. Damals kam Pfarrer Christoph Gerken nach Dreieichenhain und übernahm die Jugendgruppe. Ihm fiel sofort das musikalische Potenzial der Jugendlichen auf. Gemeinsam wurde geprobt – und es funktionierte. Das war die Geburtsstunde der Band.

Als Christoph Gerken 2009 die Burgkirche verließ, übernahm die damalige Kantorin Bettina Wißner die Leitung, nach deren Weggang erklärte sich Susanne Bruch bereit, die Arbeit fortzusetzen. Anfangs übte man unregelmäßig, aber seit Ostern 2015 wird Montagabend regelmäßig im Gemeindehaus geprobt. Die Besetzung ändert sich immer wieder, das ist das Los einer Jugendband. Wenn

es aufs Abi zugeht oder spätestens, wenn das Studium beginnt, können die Jugendlichen oft nicht mehr mitmachen. Deshalb ist es wichtig, dass immer wieder neue Musiker/innen nachrücken. Viele fangen in der Konfirmandenzeit an, manche sogar früher. Susanne Bruch „schneidert“ die Lieder auf die jeweilige Besetzung zurecht. Das ist zwar sehr zeitaufwändig, aber der passionierten Musikerin, die selbst verschiedene Instrumente spielt, fällt das sehr leicht.

Das Repertoire von Pontifex reicht von klassischen Kirchenliedern bis zu modernen Popsongs mit deutschen und englischen Texten. Regelmäßig sorgt Pontifex bei Gottesdiensten für Schwung. Zu hören ist die Band ab etwa **17 Uhr** beim **Gemeindefest am 15. September** auf dem **Burgvorplatz**.

Du bist mein geliebtes Kind

„Gott du bist über uns und um uns und mit uns – getauft in deinem Namen gehören wird zu Dir ...!“ So sang der Kinderchor beim Tauferinnerungsgottesdienst am 17. Juni, der in diesem Jahr bei strahlendem Sonnenschein auf der Wiese vor der Schlosskirche Philippseich stattfand. Pfarrerin Barbara Schindler erzählte von der Taufe Jesu im Fluss Jordan, der in blauen Tüchern auf der Wiese dargestellt war. Staunend durften die Tauferinnerungskinder die Taufe eines Babys mitverfolgen und bekamen zur Erinnerung an ihre eigene Taufe mit dem Taufwasser ein Kreuz in die Hand gezeichnet.

Aufsuchende Kirche zu Gast beim SVD

Am 24. Juni folgte die Gemeinde einer Einladung des Sportvereins 1890 Dreieichenhain und feierte den Gottesdienst auf deren Sportplatz. Ein großartiger Ort am Morgen nach dem Spiel gegen Schweden.

Das Blasorchester des Vereins eröffnete die Feier mit „Wade in the water“, mutig an einem grauen Tag draußen, allerdings spielten sie so gut, dass die Sonne aufging. „Wow!“ war daher nicht nur das erste Wort des Pfarrers, sondern raunte es auch vorher schon durch die Reihen.

In der Begrüßung und der Predigt verglichen Christoph Knittel, der Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit, und Pfarrer Markus Buss Sport mit Glau-

be, Gemeinde mit Verein und entdeckten, wie schon der Apostel Paulus, eine Menge Gemeinsamkeiten: Anstrengung und Kampf, Teamgeist, Gemeinschaft und Fairness spielen jeweils eine große Rolle.

Viel mehr als fair, nämlich unglaublich großzügig war die Einladung des SVD zum Frühschoppen mit Leberkäse, Weißwürsten, Laugengebäck, Getränken und Livemusik, für die ganze Gemeinde im Anschluss an den Gottesdienst, die Pfarrer Buss im Namen des Vorsitzenden Hartmut Leyer aussprach.

Ein gelungenes Gastspiel, für das sich die Gemeinde ganz herzlich beim SV Dreieichenhain bedankt.



Pfarrer Markus Buss beim Anpfiff des Gottesdienstes

Ricarda-Huch-Chor sang für die Burgkirche



Dieses Jahr wurde die Festspielbühne im Burggarten vom Ricarda-Huch-Chor in Betrieb genommen, der am 29. Juni ein Benefizkonzert zur Renovierung der Burgkirche gab.

Das Motto des Abends: „Sure on this Shining Night“ passte hervorragend zur schönen Atmosphäre und vor die romantische Kulisse der Burgruine.

Das Gedicht von James Agee kam in zwei Vertonungen auf die abendliche Bühne. Der Schwerpunkt des Konzerts lag bei A cappella Chormusik aus der Romantik bis zur Gegenwart.

Der Dreieicher Ricarda-Huch-Chor, in dem auch Mitglieder der Burgkirchengemeinde singen, zeigte seine Stärken an diesem Abend vor allem in den lei-

sen Stellen. Er wird von Christoph Siebert geleitet, der seine Musikerinnen und Musiker mit sympathisch unpräzisiertem Dirigat gut im Griff hat. Der zahlenmäßig etwas unterbesetzte Tenor würde sich sicher über Verstärkung freuen.

Andreas Hepp am Flügel unterbrach das Chorprogramm mehrmals. Bereits der erste „Gassenhauer“: „On the Sunny Side of the Street“ lockte das Publikum endgültig aus der Reserve.

Der offensichtlich gute Ruf des Chores, vielleicht auch das großartige Wetter und die Verbundenheit mit der Burgkirche lockten ca. 300 Menschen in den Burggarten.

Die riesige Tribüne war also ganz gut gefüllt, sodass die Musikerinnen und Musiker und das Fundraising Team, das auch für das Catering sorgte, der Burgkirche ein Geburtstagsgeschenk von ca. 4.000 Euro machen konnten – ein großer Schritt weiter auf dem Weg zur Burgkirche in neuem Glanz.

Ein herzlicher Dank gilt dem Ricarda-Huch-Chor und seinem Chorleiter für die gute Musik und die Bereitschaft, diese Benefizveranstaltung zugunsten der Burgkirchenrenovierung zu gestalten, den Bürgerhäusern für die Ermöglichung der Veranstaltung, Bereitstellung der Bühne und der Techniker, den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Dreieichenhain und den Ärzten/Sanitärern, die ehrenamtlich diese Veranstaltung unterstützt haben.

Premiere im Pallas



Gesang, Predigt, Ort und Wetter ergänzten sich perfekt an diesem Sonntag. Erstmals wurde der Gos-

pelgottesdienst im Pallas gefeiert. Big Mama und ihr Trio begeisterten die Gottesdienst-Besucher und -besucherinnen. Stimmgewaltig und mitreißend waren die Lieder. Und auch Big Mama war ganz offensichtlich begeistert vom Geist dieses besonderen Gottesdienstes.

Die Gottesdienstbesucher/innen zeigten sich spendabel. Die Kollekte, die traditionsgemäß den Projekten der Eine-Welt-Gruppe zugutekommt, betrug 766,74 Euro.

Ein großer Dank geht an das Team der Bürgerhäuser, welches Technik, Zelt, Stühle und Bänke bereitgestellt hatte, damit dieser Gospelgottesdienst so reibungslos stattfinden konnte.



Gut behütet in die Schule

Ökumenischer Einschulungsgottesdienst im Burggarten

Am Dienstag, 7. August, versammelten sich rund 50 Kinder mit Schultüten und Schulranzen mit ihren Familien in dem Burggarten. Wo sonst die Burgfestspiele stattfinden, konnten dank freundlicher Unterstützung der Bürgerhäuser Dreieich an diesem Morgen Kleine und Große unter freiem Himmel einen ent-

spannten Gottesdienst feiern: Pfarrer Reinhold Massoth und Pfarrerin Barbara Schindler hatten verschiedene Hüte dabei und überlegten gemeinsam mit den Kindern, wozu diese gut sind. Unter Gottes Segen gut behütet machten sich die ABC-Schützen dann auf den Weg in die Ludwig-Erk-Schule.

Ein neues Konfirmandenjahr hat begonnen!

Nach den Sommerferien haben 39 Konfirmand/innen ihre Konfirmandenzeit in der Burgkirchengemeinde begonnen und werden donnerstags in zwei Gruppen vom Pfarrehepaar Barbara Schindler und Markus Buss unterrichtet.

Zum Auftakt gab es am Samstag, 11. August, einen gemeinsamen Konfistarttag. Hier ging es vor allem ums gegenseitige Kennenlernen. So haben die Jugendlichen gegenseitig ihre Körperumrisse auf Papier gezeichnet und den Umriss mit wichtigen Informationen über sich selbst beschriftet bzw.

bemalt: Was liegt mir am Herzen, womit fülle ich gern meinen Magen, was schlägt mir auf die Nieren und welche Musik geht mir ins Ohr?

Beim Einführungsgottesdienst unter dem Motto: „Der Herr ist mein Hirte“ haben die Konfirmand/innen dann selbst mitgewirkt und der Gemeinde ihre Gedanken zum Psalm 23 vorgelesen. Die Jugendband Pontifex begeisterte mit schwungvollen Liedern. Der Kirchenvorstand freut sich über so viel Jugend und wünscht den Konfis eine segensreiche Konfirmandenzeit!

Ein Wochenende voll bereichernder Eindrücke und konkreter Planung

Pfarrerehepaar Barbara Schindler und Markus Buss hatten als Tagungsstätte für das Arbeitswochenende des Kirchenvorstands das Theologische Seminar im Schloss Herborn ausgesucht: Unter der Woche werden dort angehende Pfarrerinnen und Pfarrer unserer Landeskirche ausgebildet – am Wochenende dient das idyllische Schloss als Tagungshaus für Gruppen.

Weil der Kirchenvorstand für die geistliche Leitung des Gemeindelebens verantwortlich ist, hatte er sich als geistlichen Themenschwerpunkt das „Glaubensbekenntnis“ vorgenommen. Das viele Jahrhunderte alte sogenannte „Apostolische Glaubensbekenntnis“ (im Gesangbuch Nr. 804) wird auch heute noch in nahezu jedem Gottesdienst gesprochen. Kann ich eigentlich jeden Satz darin bedenkenfrei mit-sprechen? Ist es noch zeitgemäß, dass wir als Kirchenvorstand wünschen, dass Konfirmandinnen und Konfirmanden das Glaubensbekenntnis auswendig lernen sollen? Sollte man für heutige Gottesdienste nicht ein moderneres Bekenntnis in heutiger Sprache verfassen – und wie sollte es lauten?

Es wurde intensiv diskutiert, über den persönlichen Glauben nachgedacht und sich ausgetauscht. Zum Schluss wurde dann der Versuch

gewagt, alleine oder in der Kleingruppe ein eigenes Glaubensbekenntnis zu Papier zu bringen. Der Kirchenvorstand war sich einig, dass das Glaubensbekenntnis durch die intensive Betrachtung eine neue Tiefe gewonnen hat. Er befürwortet, dass die Auseinandersetzung damit sowie der Versuch, selbst einmal aufzuschreiben, was mir am Glauben wichtig ist, im Konfirmandenunterricht ihren festen Platz behalten sollen. Auch wurde beschlossen, dass neben dem altbekannten Bekenntnis im Gottesdienst hin und wieder moderne Glaubensbekenntnisse gesprochen werden sollen.

Am nächsten Morgen nach einer Morgenandacht in der hauseigenen Kapelle ging es um konkrete Planungen für die kommenden Monate: u.a. Ablauf und Programm des Gemeindefestes, Burgkirchenjubiläum am 1. Advent, sowie aktuelle Fragen rund ums Gemeindeleben.

Zum Abschluss äußerten sich alle sehr zufrieden über die Arbeitsatmosphäre im Kirchenvorstand, der nun bereits drei Jahre seiner sechsjährigen Amtsperiode hinter sich hat. Besonders dankbar sind die Mitglieder für die gute Planung durch Pfarrer und Pfarrerin, deren wesentliche Denkanstöße und nicht zuletzt für das gemeinsame Lachen.

Eines der Glaubensbekenntnisse des Kirchenvorstands:

Ich glaube an den allmächtigen Gottvater, der die Erde mit ihren Geschöpfen und die unendliche Weite des Firmamentes in seiner Hand hält. Ich glaube, dass er uns umfängt und behütet.

Ich glaube, dass unser Schöpfer uns liebt und uns die Freiheit und die Kraft gibt, unser Leben zu gestalten.

Ich glaube, dass Jesus ein besonderer Sohn Gottes ist.

Ich glaube, dass er uns in seinem Leben auf der Erde durch sein Handeln und seine Worte aufzeigt, wie wir in Gottes Sinne in gegenseitiger Liebe und Wertschätzung unser Leben auf dieser Erde leben sollen.

Ich glaube, dass wir für immer – auch nach dem Tode – sicher in Gottes Hand bleiben.

Ich glaube an Jesus Christus, der uns allen vorlebte, wie ein Mensch menschliche Werte zeitübergreifend leben kann.

Ich glaube, dass sich Menschen auf ihren gemeinsamen Geist besinnen sollten, damit Liebe, Friede, Gerechtigkeit, Vertrauen und ein ausgeglichener Ressourcenhaushalt auf unserer Erde möglich sind.

Ich glaube, dass Kirche wichtig ist, um uns an unsere gemeinsamen Werte zu erinnern, um uns das Gefühl des gemeinsamen Geistes bewusst zu machen und um Raum für die Auseinandersetzung mit Gott zu bieten.

Ich glaube, dass wir Christen uns der Geschichte des Christentums in ihrer guten und schlechten Form bewusst sein sollten.

Ich glaube, dass ich die Kraft habe, mein Handeln immer zu hinterfragen und mir Fehler einzugestehen und zu verzeihen.

Amen.



Wiederwahl

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes wählten in ihrer Sitzung am 20. Juni einstimmig die Vorsitzenden der vergangenen drei Jahre wieder.

Markus Buss wird auch in der zweiten Hälfte der Wahlperiode den Vorsitz innehaben und Petra Hunkel die Stellvertretung.



1718
—
2018

300 Jahre Haaner Kern
300 Jahre Burgkirche



U
E
4

Liebe Leserinnen und Leser,

die Renovierungsarbeiten an und in der Burgkirche gehen voran. Und natürlich erhitzen sich die Gemüter, ob dies alles notwendig sei. War nicht das Altvertraute schön, heimelig? Über 50 Jahre war man an das Aussehen der Burgkirche gewöhnt. Die Frage, ob verändern oder bewahren richtig sind, hat viele Kirchenvorstände im Laufe des Bestehens der Burgkirche beschäftigt. Sie auch? Am Erntedanktag wird nach dem Got-

tesdienst die Kirche für alle zur Besichtigung geöffnet sein. Werfen Sie einen Blick in die leergeräumte Kirche! Einige Veränderungen sind sichtbar, einiges ist in Vorbereitung und wird demnächst ausgeführt. Und alle warten auf eine schöne, renovierte Kirche, die Anfang Dezember eingeweiht werden soll.

Freuen wir uns auf diesen Tag!

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

Bewahren heißt erneuern

Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft sind fließend. Wir erleben den Übergang im Augenblick. Augenblick reiht sich an Augenblick, Ereignis an Ereignis. Dieses Erleben von Zeit nehmen wir unterschiedlich wahr: Als Wiederholung, d. h. zyklisch von Tag und Nacht, von Frühling, Sommer, Herbst, Winter oder als Ebbe und Flut. Die zweite Wahrnehmung ist eine lineare Zeiterfahrung. Zeit als Folge: Der Tag vergeht; wir werden älter; unsere Freunde sterben. Hieraus kann man folgern „wir steigen niemals in den gleichen Fluss“. Ein Gedanke den der griechische Philosoph Heraklit vor 2.500 Jahren äußerte. Dieser Lauf der Zeit lässt uns unterschiedliche Geschwindigkeiten erfahren. Die biologische Geschichte der Menschen schätzt man heute auf zwei Millionen Jahre, das Alter der Erde auf 4,5 Milliarden Jahre, die des Universums auf 14 Milliarden Jahre. Dies sind Zeiträume, die wir uns nicht vor-

stellen können. Warum wollen wir dann eine alte Kirche erhalten, die in diesem Jahr 300 Jahre feiert?

Die Vergangenheit gehört in gleicherweise zu unserer Gegenwart wie die Zukunft. Die Gegenwart als transitorischer Moment kristallisiert sich im Augenblick und bildet unser Leben immer wieder neu. Die Welt ist eine



Die Architekten Benjamin (links) und Jochem Jourdan (rechts)

Werdende. Die Vergangenheit baut die Zukunft. Auch Religion ist eine Werdende. Das „zarte Pflänzchen der Gnade“, welches Jesus in die Welt brachte, wurde in den Worten der Bergpredigt geformt. Die dort geäußerte Aufforderung zur Liebe muss von uns immer wieder neu gelebt werden. Sie gibt uns Hoffnung für das Morgen.

Der französische Maler Paul Gauguin lebte im Alter auf der Insel Tahiti in Polynesien. Dort malte er ein berühmtes Gemälde. Auf dieses schreibt er die Fragen: „Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?“ Menschlichkeit, Gemeinsinn entsteht nur durch Liebe. Kirche kann ein solcher Ort des Erlebens der Gemeinschaft sein. Dies ist einer der Gründe, weshalb die Burgkirche erneuert wird. Die Burgkirchengemeinde möchte diesen Ort für die Gemeinschaft lebenswerter machen, um die Kraft und Hoffnung für den Alltag zu erhalten.

Als die Kirche 1716 bis 1718 gebaut wurde war sie ein in Stein gesetztes Programm, das sich aus dem Denken der Reformation entwickelte. Luther stellte das Wort in den Mittelpunkt. Die Kanzel als Ort der Predigt verkörpert diese Aufgabe. Die Burgkirche ist eine Predigtkirche, ihre großartige Kanzel ist umgeben von Emporen. So

wurde sie nach dem Brand zu Beginn des 18. Jahrhunderts erneuert.

Heute erhalten wir dieses Baudenkmal. Wir erneuern den Bereich des Altars. Als Ort des gemeinsamen, öffentlichen Geschehens, um dem Gemeindeleben Raum zu geben, Raum für die Möglichkeiten des gemeinsamen Handelns. Es entsteht eine neue symbolische Mitte, die das Gemeindeleben in vielfältiger Weise stärken wird. Als Ergänzung des Altarbereichs baut die Gemeinde eine Sakristei.

Mit dem Erhalt der Burgkirche leistet die Gemeinde einen notwendigen Beitrag für unsere Erinnerungskultur. Mit der Erneuerung wagen wir voller Hoffnung den Schritt in die Zukunft. Die Burgkirche ist Teil unseres „kulturellen Gedächtnisses“. Als gebautes Artefakt hat sie Bedeutung. Architektur ist gebaute Sprache. Sie ist Ausdruck unseres Fühlens, Handelns und Denkens und trägt zum Empfinden unserer Identität bei. Dieses Empfinden muss ständig neu erworben werden.

Als Denkmal ist die Burgkirche Zeugnis unserer Geschichte. Vor 300 Jahren war sie Gegenwart. Mit der heutigen Erneuerung bauen wir voller Hoffnung den Weg in die Zukunft.

Jochem Jourdan



Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.

Gustav Heinemann (1899 – 1976), ehem. Bundespräsident

Immer wieder Erneuerungen – Veränderungen

Die letzten Renovierungsarbeiten an der Burgkirche begannen im Frühjahr 1972 als man feststellte, dass die Außenwand beängstigende Risse aufwies. Es wurden Bodenbohrungen vorgenommen und eine Lehmschicht entdeckt, die das Fundament beeinträchtigte. Die Standfestigkeit des Gebäudes war durch den Felsuntergrund zwar nicht gefährdet, aber es drohte zu verrutschen. Mit Hilfe von drei Ringankern, die wie ein Korsett um die Kirche gelegt wurden, konnte die Kirche stabilisiert werden.

Allein diese Arbeiten erforderten nach Auskunft von Pfarrer Rudat einen Kostenaufwand von 100.000 DM. Ohne die noch vorzunehmenden Renovierungsarbeiten im Innenraum hätten damals die Gesamtkosten für die Neugestaltung der Burgkirche nach Schätzungen von Pfarrer Rudat etwa 300.000 DM betragen.

Diese Renovierungsarbeiten wurden in den folgenden Jahren in Angriff genommen. Sie wurden vom Architekturbüro Ottfried Rau aus Darmstadt begleitet. Die Heizung wurde erneuert, die Glocken wurden automatisiert – zum Missfallen der Konfirmanden, die damals das Glockenläuten teilweise übernahmen und sich besonders gerne am Glockenseil hin- und herschwangen. Die alte Treppe zur Empore wurde durch eine Wendeltreppe ersetzt, hinter der Eingangstür ein Windfang errichtet. Die

Kanzel, das älteste und wertvollste Inventar, war vom Holzwurm befallen und wurde renoviert und die Stumm-Orgel von Spezialisten restauriert. Im Innenraum verdeckte eine Wand hinter dem Altar das Fenster zum Weiher hin. Diese wurde abgerissen und Hans-Jürgen Rau aus Dreieichenhain entwarf das neue Fenster. Vom Frankfurter Kirchenmaler Seidl wurden Farbproben an den Wänden genommen, um die Kirche wieder ähnlich wie früher farblich zu gestalten.

Die Renovierungsarbeiten an und in der Burgkirche schlugen damals mit etwa 400.000 DM zu Buche. Ein erheblicher Teil der Innenrenovierung wurde von der Ortsgemeinde selbst aufgebracht.

Am Erntedankfest, am 2. Oktober 1975 wurde in der rundum erneuerten Burgkirche ein Festgottesdienst gefeiert.



Votum, Vaterunser und Segen – und was noch?

Der Gottesdienst ist das zentrale Ereignis im Gemeindeleben. Im Gottesdienst kommen Menschen zusammen, um gemeinsam zu singen, zu beten, die Predigt zu hören und das Abendmahl zu feiern. Der Gottesdienst ist der Ort, um Gefühlen Raum zu geben. Lob und Dank haben ebenso ihren Platz wie Klage und Verzweiflung.

Gottesdienste sind für alle Menschen offen. Auch wer lange nicht mehr in der Kirche war, wer kein Kirchenmitglied oder nicht getauft ist, ist willkommen. In Deutschland besuchen über 800.000 Menschen jeden Sonntag einen evangelischen Gottesdienst, an Weihnachten sind es sogar 8,4 Millionen. Die Teilnahme an den Gottesdiensten ist ein Ausdruck christlicher Frömmigkeit.

Theoretisch sollten sich alle Gemeindemitglieder am Sonntag um 10 Uhr in der Kirche versammeln. Die Wirklichkeit sieht – und sah – schon immer anders aus: Traditionelle Gottesdienste mit Predigt am Sonntagmorgen werden vor allem von einem festen Kern (und den Konfirmand/innen) besucht. Ein Großteil der Kirchenmitglieder (und auch viele Nichtkirchenmitglieder!) besuchen den Gottesdienst ganz gezielt zu besonderen Anlässen: So kommt es, dass in der

Burgkirchengemeinde bei einem „normalen“ Sonntagsgottesdienst im Durchschnitt ca. 60 Besucher/-innen in den Bänken sitzen – während zum Einschulungsgottesdienst die Burgkirche (in diesem Jahr auch der Burggarten) jedes Mal prall gefüllt ist. Diese „anlassbezogenen“ Gottesdienste werden sehr gerne besucht! Sie zeigen, dass Menschen vor allem in Auf- und Umbrüchen des Lebens, Gottes Nähe suchen und dann im Gottesdienst Ansprache, Trost und Vergewisserung erfahren möchten: Wenn zwei Menschen kirchlich heiraten, wenn ein Kind getauft oder konfirmiert wird, wenn ein Lebensweg zu Ende geht.

Dieser Entwicklung versuchen Pfarrer/innen, Kirchenmusiker/innen und Gemeinden gerecht zu werden durch eine verständliche auch Kindern angemessene Sprache, neue Formen der Verkündigung (Symbolpredigt, Anspiele etc.), Musik- und Liedauswahl und die Beteiligung Mitwirkender.

Im Laufe der Zeit hat sich die Form – vor allem der evangelischen Gottesdienste – stark gewandelt. Dabei ist und bleibt es eine Herausforderung, Altes und lange gewachsene Traditionen zu bewahren, und zugleich Raum für neue Ideen und Veränderungen zu schaffen.

Was unbedingt zu einem evangelischen Gottesdienst dazu gehört sind Votum, Vaterunser und Segen. Das Votum drückt aus, dass der Gottesdienst im Namen Gottes gefeiert wird, das Vaterunser ist das elementare Gebet der Christenheit, der Segen ist Zuspruch und Trost für den Weg aus dem Gottesdienst zurück in den Alltag.

Zwischen Votum, Vaterunser und Segen gibt es reichlich Gestaltungsmöglichkeiten und Spielraum: Statt einer klassischen Predigt kann es ein Theaterstück geben, einen Kurzfilm oder einen Multimediaimpuls. Statt der Verkündigung durch einen einzelnen Prediger/in sind gemeinsame Gespräche mit den Anwesenden möglich. Auch andere Gottesdienstorte als die Kirche erfreuen sich großer Beliebtheit: Gottesdienste unter freiem Himmel und ganz konkret in der Burgkirchengemeinde die „Aufsuchende Kirche“ bei örtlichen Vereinen oder Institutionen.

Das bestätigt, was aktuelle Untersuchungen und Befragungen zeigen: Menschen kommen heute mit einem anderen Anspruch in den Gottesdienst als früher: Ein Gottesdienst soll auch „Erlebnis“ sein. Die bloße rationale, bzw. intellektuelle Auseinandersetzung mit biblischen Texten und Glaubensfragen reicht nicht aus: Wenn ich in einem Gottesdienst nicht gelacht oder geweint habe – oder mich etwas zu-

mindest emotional berührt hat – dann war es verschwendete Zeit. Gottesdienste mit „Eventcharakter“ wie beispielsweise der Festgottesdienst zur 300. Haaner Kerb, eröffnen manchem Besucher und mancher Besucherin einen neuen Zugang nicht nur zur Kirche, sondern auch zu Gott – und das ist eigentlich das Wichtigste!

Pfarrer Markus Buss



Veränderung braucht engagierte Menschen



Als ich die Anfrage der Gemeindebriefredaktion erhielt, ob ich nicht etwas Persönliches über die Renovierung der Burgkirche schreiben möchte, war meine erste Reaktion – nein, eigentlich nicht. Die allgemeinen Fakten sind doch viel wichtiger und

überhaupt, was soll ich denn Persönliches zu diesem Thema sagen, was soll es bewirken? Die Gelegenheit war somit für mich erledigt. Engagement ist doch selbstverständlich, wenn man etwas richtig findet, oder?

Und dann brachte mich diese Anfrage doch zum Nachdenken. Ja, warum versuchst du eigentlich etwas dazu beizutragen, oder direkter gesagt, warum tust du dir das eigentlich an? Du hättest sonst definitiv mehr Zeit, müsstest dir nicht mit manchem den Kopf zerbrechen, und es wäre eini- ges einfacher. Warum also?

Na gut, als Architektin habe ich einfach Spaß daran, mich mit Gebäuden zu beschäftigen. Ich freue mich tatsächlich, wenn man Altes bewahren kann und ebenfalls, wenn man es so verändern kann, dass es wieder gut

ist. Ich bin es gewohnt, lösungsorientiert zu arbeiten. Ich schaue mir das Ergebnis an und es bereitet mir Genugtuung zu sehen, dass es schön geworden ist.

So war es beim Umbau des Gemeindehauses – es war langwierig und tatsächlich nicht einfach, und es ist im Rahmen der Möglichkeiten gut geworden. Kann sich noch jemand erinnern, wie hässlich und abgenutzt es vorher war? Durch diesen Umbau und einen Aufruf im Gemeindebrief, bin ich überhaupt zum Bauausschuss gekommen. Man rutscht da einfach in Sachen rein, ohne dass man es wirklich beabsichtigt hat. Und wenn man sich für etwas entscheidet, dann sollte man es auch durchziehen, finde ich. Und es ist schön zu merken, dass es eine Handvoll Leute gibt, die ähnlich denken. Die nicht aufgeben, wenn es kompliziert wird, die viel Zeit und Arbeitskraft opfern.

Aber warum eigentlich? Da war der Aufruf an die Choreltern „Der Burgkirchenverein braucht dringend Ideen, wie man die Kantorenstelle finanzieren könnte“. Einen Kleider- und Spielzeugbasar gab's noch nicht in Dreieichenhain – also war es eine „Marktlücke“. Meine Idee war gut, aber keiner war bereit sie umzusetzen. Also packten wir es mit einer Freundin einfach an. Manchmal kommt man zu einem Ehrenamt wie die Jungfrau zum Kinde. Wir waren zwar absolut unerfahren, und hätten wir gewusst wie viel Arbeit

und Zeit es kosten würde, wären wir vermutlich davor zurückgeschreckt. Jetzt sind wir aber stolz auf das Ergebnis. Es ist gut geworden.

Und so rutschte ich halt in die Arbeit vom Burgkirchenverein rein. Ein paar engagierte Gleichgesinnte, die zu Freunden wurden. Menschen, die einfach anpacken, ohne viel Aufstand drum herum zu machen – einfach für eine gute Sache.



Ähnlich wie in der Stiftung Burgkirche und im Fundraisingteam. Eine kleine Gruppe Menschen, man kann sie an den Fingern abzählen – weiß das überhaupt jemand? – versucht die finanziellen Mittel zu beschaffen, um ein großes Ziel zu verwirklichen. Die Burgkirche soll vor dem Verfall bewahrt werden und den heutigen Bedürfnissen gerecht werden. Verändern und bewahren.

Die Frage bleibt immer noch offen, warum macht man das, warum gerade ich. Ja, es macht tatsächlich Spaß sich zu engagieren, sich an den Ergebnissen zu erfreuen und auch dabei neue Leute kennen zu lernen. Andere Gründe? Sehr prosaisch, es macht sonst einfach keiner, leider. Helfersyndrom? Vielleicht, aber man kann doch nicht immer nur erwarten, dass andere etwas tun. Nehmen und geben. Ich würde mir wünschen, dass jeder, der mit Kritik und Vorschlägen nicht geizt, einfach selber mal mit anpacken würde. Man kann es auch nicht als selbstverständlich erachten, dass die Pfarrer neben ihren eigentlichen Gemeinde-Aufgaben, dieses in jeder Hinsicht komplizierte und fachfremde Projekt wie die Burgkirchenrenovierung, alleine bewerkstelligen.

Für mich aber der wichtigste Grund, und jetzt wird es tatsächlich persönlich: Ich schätze es sehr, dass ich einfach das machen darf, was ich für richtig halte und mich dafür einsetzen kann, was ich für wichtig erachte.

Aus Erfahrung weiß ich, dass es nicht selbstverständlich ist.

Und wenn ich mit dem Plädoyer für ehrenamtliches Engagement auch nur eine Person dazu bewegen konnte, sich als Helfer bei den vielen Veranstaltungen der Burgkirchenge-

der, wie man dank des unermüdlchen Einsatzes der Eine-Welt-Gruppe, mit relativ wenig finanziellem Einsatz, Großartiges erreichen kann. Auch hier könnten Sie etwas verändern und bewahren. Oder Sie spenden für die Burgkirchenrenovierung.



meinde zu melden – das Ziel, warum ich diesen Artikel doch noch geschrieben habe, wäre erreicht.

Und wenn Sie wirklich absolut keine Zeit haben, übernehmen Sie eine Patenschaft für ein Kind in Sri Lanka. Mein Mann und ich haben zwei Patenkinder und staunen immer wie-

Wir brauchen 260.000 Euro – das sind viele Bratwürstchen, die das Fundraisingteam noch grillen muss. Hier das Spendenkonto:
Konto: Sparkasse Langen Seligenstadt
BIC: HELADEF1SLS
IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84

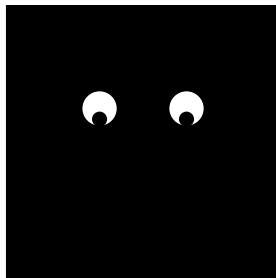
Liliane Passinger

Verändern oder bewahren oder beides?

Die Frage stellt sich immer wieder auch in unserer Kirche. Wir renovieren die Kirche, das ist notwendig und findet grundsätzlich in der Gemeinde Zustimmung.

Aber das Klo! Brauchen wir eine Toilette in der Kirche? Es ist doch immer ohne gegangen. Ja, aber schwierig war es oft. Die Zeiten haben sich verändert. Es gibt keine langen, weiten Röcke mehr, die es den Frauen einfach machten ihr Geschäft zu erledigen. Ein Plumpsklo hätte vielleicht durch seine Geruchsbelästigung die kirchliche Atmosphäre gestört. Heute gibt es ein WC. Wir bekommen auch eins in unsere neue Sakristei. Wie schön für alle kleinen Kinder, alle älteren Leute und erst recht für die Leute mit Handicap, für alle, die nicht mal eben ein entferntes Klo aufsuchen können. Eine Toilette in der Kirche – eine neuzeitliche Veränderung, die aber auf die Ausstrahlung des Kirchengebäudes keinerlei Einfluss hat.

Gottesdienste haben sich auch verändert. Es gibt traditionelle Abläufe wie die Liturgie oder das Glockenläuten und die Predigt. Aber zum Beispiel an Kerb wird heute auch einmal etwas vor dem Altar dargestellt. Es darf gelacht werden und es wird Applaus geklatscht. Das sind Veränderungen, die sehr bereichernd sind, wenn sie sich in den feierlichen Rahmen eines Gottesdienstes einfügen. Bewahrt werden muss die konzentrierte Stille



Schorsch
ist Kolumnist
des Gemeinde-
briefes.
Er möchte
unerkannt
bleiben.

beim Gebet und der Predigt. Auch die Musik von Chören und Musikgruppen oder die Orgelmusik in der Kirche haben stilles, intensives Zuhören verdient.

Da hat sich in der Haltung der Gottesdienstbesucher häufig etwas verändert. Letztens war ich auf einer Beerdigung. Ich stand einige Meter vom Grab entfernt während sich noch viele Trauergäste zum Kondolieren und zu ihrem persönlichen Abschied dem Grab näherten. Hinter mir standen zwei Ehepaare mittleren Alters, die sich gerade getroffen hatten, ihre Freude darüber zum Ausdruck brachten, sich laut unterhielten und zwischendurch auch nicht leise lachten. Anstand und Rücksichtnahme sind Haltungen, die in jedem Fall bewahrt werden sollten. Hier gibt es keinen Spielraum für Veränderungen.

Euer Schorsch

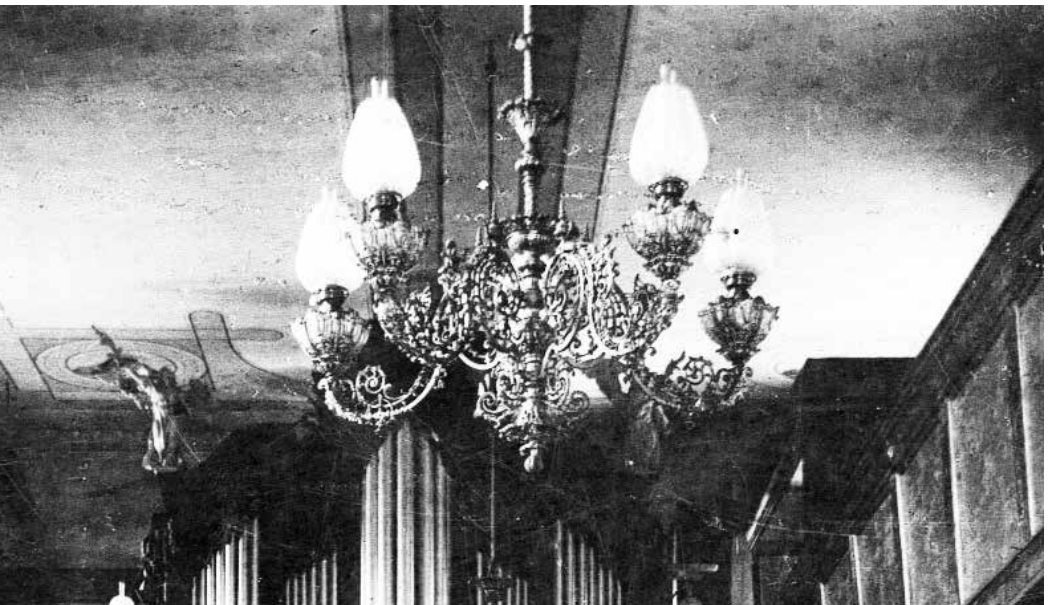
Seit wann gibt es elektrisches Licht in der Burgkirche?

Zum Pfingstfest 1923 waren die Arbeiten zur Einführung des elektrischen Lichts soweit fertiggestellt, dass das Ortsnetz von Dreieichenhain in Gebrauch genommen werden konnte. Auch das Pfarrhaus war nun mit elektrischer Beleuchtung versehen, während die Kirche aus Mangel an Mitteln noch weiterhin mit Petroleumbeleuchtung vorlieb nehmen musste.

Der Umstand, dass die Kirche noch ohne Strom war, wurde immer missliebiger empfunden. Da nach drei Jahren die Finanzlage der Kirchenkasse nicht ungünstig war, beschloss der Kirchenvorstand daher die Einführung der elektrischen Beleuchtung in die Kirche bei der Behörde zu beantragen.

Nach Behebung mancherlei Schwierigkeiten (die Zuleitung sollte zuerst durch ein Erdkabel unterirdisch erfolgen) kam das Projekt Anfang Dezember 1926 wirklich zur Ausführung. Die Zuleitung erfolgte von Nordwesten her über das Gelände des Burggartens. Die alten Kronleuchter wurden umgearbeitet und so eine wirkungsvolle Beleuchtung geschaffen, die am Weihnachtsfest zum ersten Mal auch in Gebrauch genommen wurde. Die Gesamtkosten der Anlage einschließlich Zuleitung, Installation und Beleuchtungskörper beliefen sich auf rund 700 RM.

Aus einer Niederschrift von Pfr. Römheld



Konsumsplitter

„Konsumsplitter“ war der Titel der Ausstellung und zweier Veranstaltungen, die die Begegnungsstätte Winkelsmühle in Kooperation mit der Eine-Welt-Gruppe veranstaltete. Horst Ismar, Mitglied der Eine-Welt-Gruppe, berichtete vom lokalen Handeln der Gruppe in Sri Lanka. Kizito Odhiambo aus Kenia beleuchtete

das Thema global. Für die Zuhörenden war klar: Lokale Hilfe ist wertvoll, aber globales Handeln ist dringend gefragt. Kizito Odhiambo, ein in Deutschland lebender Kenianer, Sozialunternehmer und Bildungsreferent für Globales Lernen hat den nachfolgenden Beitrag für den Gemeindebrief geschrieben.



Wie der westliche Lebensstil zur Fluchtursache wird

Wer die aktuelle Debatte in Deutschland über sogenannte Wirtschaftsflüchtlinge verfolgt, stellt sehr früh fest, dass angesichts der wachsenden populistischen Rhetorik ein immer größerer Fokus auf die Symptome statt auf die realen Ursachen gelegt wird.

Die öffentliche Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht von Menschen aus dem Globalen Süden, behandelt kaum die Zusammenhänge zwischen dem Reichtum Europas und machtvoller Welthandelsstrukturen auf der einen Seite und der Armut bezie-

ungsweise der Position vieler afrikanischer Staaten im globalisierten Handelssystem. Diese Abhängigkeiten auszublenden, wenn es um Menschen geht, die ihre Heimat aus existenzieller Not verlassen müssen, auch wegen unserer Wirtschaftspolitik, zeigt nicht nur eine ignorante Diskussionskultur, sondern auch wie verantwortungslos der Globale Norden mit seinen Privilegien umgeht.

Dabei müssen wir das Thema Flucht gar nicht ansprechen um zu erkennen, was eigentlich auf dem Spiel steht: Seit dem 1. August dieses Jahres hat

die Menschheit, laut der Nichtregierungsorganisation Global Footprint Network (GFN) alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht, die die Erde innerhalb eines Jahres regenerieren kann. Somit lebt die gesamte Menschheit auf Pump für den Rest des Jahres.

Dieser sogenannte „Welterschöpfungstag“ kommt dieses Jahr so früh

schen im globalen Süden, die deutlich weniger verbrauchen aber stärker von den ökologischen Folgen betroffen sind. Lebten wir in Deutschland unverändert so weiter und würden alle Länder der Welt so wirtschaften wie die Bundesrepublik, wären nach Angaben von Germanwatch 3,2 Planeten bis zum Jahr 2030 verbraucht.

Vor allem der enorme Flächenbedarf für den Anbau von Futtermitteln für die Fleischproduktion, sowie die hohen CO²-Emissionen tragen hierzulande zur Überlastung der Erde bei. Die Auswirkungen



1. August: Erdüberlastungstag 2018

wie nie zuvor – eine Auswirkung unseres übermäßigen Konsums und von Verschwendung. Deutschland erreichte diesen Tag bereits am 2. Mai und lebt seitdem auf Kosten kommender Generationen und Men-

des Raubbaus sind bereits spürbar: Dürre, wie wir es auch in Deutschland diesen Sommer zu spüren bekommen und extreme Wetterereignisse, Hungersnöte oder Artensterben nehmen immer dramatischere Ausmaße an.



Vor diesem Hintergrund, dass der in Frage zu stellende westliche Lebensstil nicht für alle Menschen möglich ist, sollte es deutlich werden, dass die Ressourcenfrage zugleich eine Gerechtigkeitsfrage ist. Dann müssen wir nur noch eins und eins zusammenzählen, wenn von Wirtschaftsflüchtlingen die Rede ist. Das Auswandern vieler Menschen aus Regionen in denen sie keine Zukunft finden ist eben nur eine von vielen Auswirkungen des von Menschen verursachten Klimawandels.



Die Folgen der EU-Handelspolitik für Länder des afrikanischen Kontinents

Die Beweggründe von Geflüchteten aus dem afrikanischen Kontinent in den Norden, sind so vielfältig wie der Kontinent. Dennoch haben sie eins gemeinsam: Die meisten verlassen ihre Heimat aufgrund von Pers-

pektivlosigkeiten für sich und/oder ihre Familien. Und wenn hier von Afrika die Rede ist, dann müssen wir stets differenzieren zwischen den unterschiedlichen politischen und ökonomischen Stärken der afrikanischen Staaten. Hier stellen wir aber sehr früh fest, dass die Wirtschaft der meisten afrikanischen Länder weiterhin stark durch die Agrar- und Handelspolitik der EU geschwächt wird. Die daraus entstehende Armut führt zwangsläufig dazu, dass es Länder gibt, aus denen ständig massiv Menschen auswandern. Vor allem die Regionen südlich der Sahara trifft das besonders.

Wenn wir uns die Exportgüter aus dem afrikanischen Kontinent anschauen sehen wir, dass Rohstoffe und Agrargüter dominieren. Diese sind auch wegen niedriger Produktivität auf einem freien und offenen Markt kaum konkurrenzfähig. So bleibt Afrika meistens wirtschaftlich abgehängt.

Über 50 Jahre nach der Unabhängigkeit vieler afrikanischer Staaten sollte es doch vorstellbar sein, dass ein so reicher Kontinent mit essenziellen Rohstoffen, fruchtbaren Böden und junger Demografie in Puncto Produktivität aufschließen könnte. Sei es mittels rigorosen Protektionismus und durch Zoll- und Subventionspolitik. Doch Länder wie Ghana müssen beispielsweise mit Schweinefleisch oder Hühnerfleisch aus EU-Agrarfabriken konkurrieren. Diese finden trotz der vergleichsweise

hohen Lohnkosten, aufgrund des betriebswirtschaftlich hoch effizienten Produktionsverfahrens, einen niedrigeren Stückkostenpreis in den Absatzmärkten und zerstören so den lokalen Markt.

Genau solch ein Handelssystem strebt der Wirtschaftsgigant EU mit Afrika an und es gehört schon seit einigen Jahren zu den Wirtschafts- und Handelspraktiken zwischen diesen Regionen. Das Wirtschaftsabkommen European Partnership Agreement (EPA) sieht vor, den afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten einen privilegierten Zugang zum EU-Binnenmarkt zu gewährleisten um im Gegenzug niedrigere Zölle für europäische Exporte zu erhalten.

Was dies im Endeffekt für Länder wie beispielsweise Ghana bedeutet ist, dass sie keine Schutzzölle auf EU-Hähnchenfleisch-Exporten erheben können, die sie am lokalen Markt teurer als einheimische Produkte machen würden. Denn so hätten die lokalen Geflügelproduzenten einen profitablen Markt und könnten dadurch die nötigen Umsätze erwirtschaften, um die eigene Produktion effizienter zu machen. Langfristig wären sie in der Lage ihre Stückkosten so gering zu halten, dass sie selbst ohne Schutzzölle mit europäischen Produkten konkurrieren könnten. Die Realität sieht leider anders aus: 1990 stammten beispielsweise noch 80 Prozent, des in

Ghana verkauften Geflügelfleischs aus heimischer Produktion. Heute sind es nur noch 10 Prozent.

Als Kenia 2014 versuchte, sich gegen dieses Wirtschaftssystem zu stellen und sich weigerte aus gutem Grund seine Schutzzölle auf EU-Importe wegfällen zu lassen, führte die EU im Gegenzug Schutzzölle auf kenianische Importe (z.B. Tee, Kaffee, Schnittblumen) ein. Diese Kraftprobe konnte Kenia nicht gewinnen und zog die Zölle zurück.

Heute dominieren EU-Agrarprodukte afrikanischen Märkte. Gegen industriell produziertes- und subventioniertes Milchpulver aus Deutschland,



Der Fußabdruck in Deutschland

- Ernährung: 35%
- Wohnen: 25%
- Mobilität: 22%
- Konsum: 18%

Hühnerfleisch aus den Niederlanden oder Tomatenmark aus Italien, um einige Beispiele zu nennen, können lokale Produzenten preislich nicht bestehen. Auch wenn die EU dieses Abkommen als „Partnerschaft unter Gleichberechtigten“ beschreibt, kann ein solcher Geist der partnerschaftlichen Beziehungen auf Augenhöhe nicht wirklich ernst gemeint sein. Denn sich unter den gegebenen Umständen – die Wirtschaftskraft der 28 EU-Staaten ist fast acht Mal größer als die der 55 Afrikanische Union (AU)-Nationen – auf Augenhöhe begegnen zu wollen, ist ein untragbarer Anspruch.

Wenn ein afrikanischer Fischer seine Familie nicht mehr ernähren kann, weil sein Land Fischereikontingente an EU-Unternehmen abtreten musste und er mit leeren Netzen nach Hause kehrt, weil europäische Fabriksschiffe den Ostatlantik leer fischen, wenn ein Schlosser keinen Job findet und auch in Zukunft keinen Job finden wird und ein gut ausgebildete Frau in der Heimat keine Perspektive sieht, dann verlassen diese Menschen ihre Heimat. Diese Entscheidung, die alte Heimat zu verlassen um dem Leben eine neue Perspektive zu geben, ist über alle

Kulturgrenzen hinweg kein Novum. Erinnern wir uns an die Migration von ca. 6 Millionen Deutschen nach Amerika im 19. und 20. Jahrhundert.

Laut UN-Angaben werden bis 2050 doppelt so viele Menschen in Afrika leben wie heute. Angesichts des Klimawandels und dieser demographischen Entwicklung sollte uns eines klar sein: Solange sich nichts an den grundlegenden Ursachen dieses Problems ändert, wird auch die Flucht aus Afrika nicht enden.

Kizito Odhiambo



**Ökologischer
Fußabdruck**

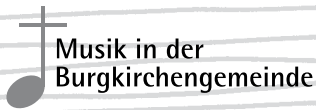
Passt dein Fuß auf diese Erde?

Kennen Sie Ihren ökologischen Fußabdruck? Finden Sie ihn heraus unter www.fussabdruck.de.



Man kann keinen Eierkuchen backen, ohne ein paar Eier zu zerschlagen.

Napoleon (1769 – 1821), Feldherr und Kaiser



Requiem von Karl Jenkins

Chorprojekt im Evangelischen Dekanat Dreieich

Das Evangelische Dekanat Dreieich lädt im Jahr 2018 wieder zu einem großen Chorprojekt ein. Auf dem Programm steht diesmal das Requiem von Karl Jenkins. Die Projektproben laufen seit Mai 2018. Im November finden die Konzerte statt.

In den vergangenen Jahren ist Jenkins zu einem der weltweit gefragtesten, noch lebenden Komponisten geworden. In seinem Requiem aus dem Jahr 2005 hat er die üblichen Sätze aus der lateinischen Requiem-Messe eingerichtet, aber auch im Rückgriff auf andere Kulturen fünf japanische Todesgedichte – sogenannte Haikus – vertont. Teilweise werden auch westliche und östliche Texte miteinander verbunden. Zur

üblichen Orchesterbesetzung treten japanische Flöten, aber auch ethnische Trommeln hinzu, im „Dies Irae“ kommen sogar Hip-Hop-Rhythmen vor.

Das Chorprojekt wird gemeinsam von den beiden hauptamtlichen Kirchenmusikerinnen Claudia von Savigny und Elvira Schwarz geleitet. Die Aufführungen finden an zwei Sonntagen jeweils um **17 Uhr** in verschiedenen Kirchen in der Region statt: Premiere ist am **11. November** in der **evangelischen Stadtkirche Langen** (Wilhelm-Leuschner-Platz). Ein weiteres Mal ist das Konzert am **18. November** in der **katholischen Kirche St. Stephan in Dreieich-Sprendlingen** (Am Wilhelmshof 15) zu erleben.

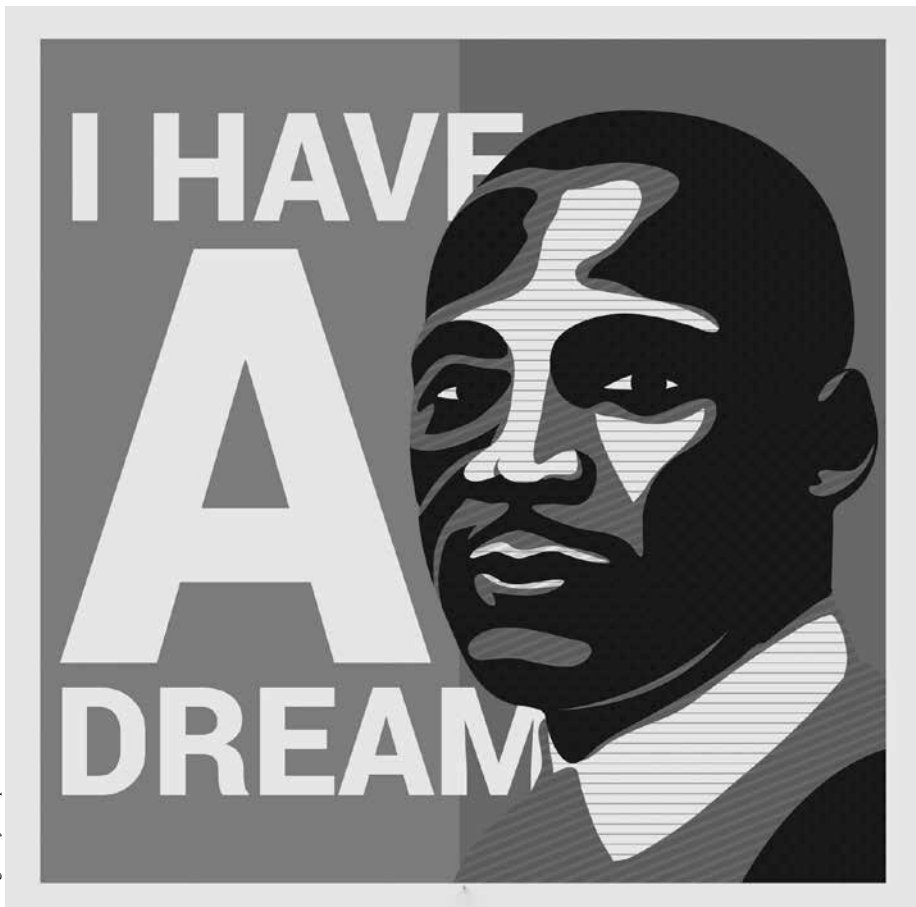


Martin Luther King

Musical des Kinder- und Jugendchores der Burgkirchengemeinde

Wegen der großen Nachfrage wird das Musical Martin Luther King am **Sonntag, 28. Oktober, um 16 Uhr** im **Bürgerhaus Sprendlingen** in der Fichtestraße 50 noch einmal aufgeführt.

Einlasskarten erhältlich im Bürgerhaus und im Gemeindebüro der ev. Burgkirche. Das ursprünglich geplante Musical „König Keks“ kommt im nächsten Jahr zur Aufführung.



Gottesdienste und Andachten

Legende: ☀ Gottesdienst / ☾ Abendandacht / 👶 Kindergottesdienst / 👨 Familien-gottesdienst / 🍷 Abendmahl / 🎵 Taufe / 🎹 Besondere musikalische Begleitung

15.09.	15.00 Uhr	Familiengottesdienst vor dem Gemeindehaus mit anschließendem Gemeindefest, Pfarrerin Barbara Schindler	☀ 👨
		Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst im Gemeindehaus statt.	
16.09.		KEIN Gottesdienst	
22.09.	18.00 Uhr	Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfarrerin Mechthild Dietrich-Milk, Ev. Johannesgemeinde Neu-Isenburg	☾
23.09.	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Schlosskirche Philippseich, Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	👶
29.09.	18.00 Uhr	Letzte Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich, Pfarrer Markus Buss	☾
30.09.	10.00 Uhr	Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindehaus, Pfarrerin Barbara Schindler und Pfarrer Markus Buss	☀ 🍷
07.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer i.R. Dieter Wiegand	☀
13.10.	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht im Gemeindehaus, Gottesdienststeam	☾ 🎵
14.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrer i.R. Christoph Steinhäuser	☀
21.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in der Schlosskirche Philippseich, Pfarrer Markus Buss	☀ 🎵
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	👶
28.10.	10.00 Uhr	Gottesdienst im Gemeindehaus, Pfarrerin Barbara Schindler	☀
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	👶
04.11.	18.00 Uhr	Gottesdienst in der Schlosskirche Philippseich mit dem Chor „Kirchentöne“, Pfarrerin Barbara Schindler	☀ 🎵

10.11.	18.00 Uhr	Taizé-Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich , Gottesdienstteam	
11.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in der Schlosskirche Philippseich , Pfarrer Markus Buss	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	
18.11.	10.00 Uhr	Eine-Welt-Gottesdienst mit „fairem Brunch“ im Gemeindehaus , Pfarrer Markus Buss und Pfarrer i.R. Christoph Steinhäuser	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	
21.11.	19.00 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Betttag im Gemeindehaus , Pfarrerin Barbara Schindler	
25.11.	10.00 Uhr	Aufsuchende Kirche Gottesdienst mit Abendmahl zum Ewigkeitssonntag , voraussichtlich in der Friedhofshalle auf dem Waldfriedhof in Dreieichenhain (Waldstr.)	
	11.15 Uhr	Kindergottesdienst im Gemeindehaus	

Kurzfristige Änderungen der Gottesdienstorte und -zeiten aufgrund der Renovierung der Burgkirche entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Gott hat alles schön gemacht zu seiner

Zeit, auch hat er die Ewigkeit in
ihr Herz gelegt; nur dass der **Mensch** nicht ergründen
kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

MONATSSPRUCH
SEPTEMBER 2018



**Pfarrer
und Kirchenvorstands-
vorsitzender**

Markus Buss
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22
buss@burgkirche.de



Pfarrerin

Barbara Schindler
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70
schindler@burgkirche.de



**Stellvertretende Kirchen-
vorstandsvorsitzende**

Petra Hunkel
Telefon: 0 61 03 / 8 14 58
hunkel@burgkirche.de



Pfarramtssekretärin

Ariane Krumm
Fahrgasse 57
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25
gemeindebuero@burgkirche.de

Büroöffnungszeiten:

Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,
Do. von 9 bis 12 Uhr und
17 bis 19 Uhr



Kirchenmusikerin

Claudia von Savigny
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93
savigny@burgkirche.de



Küster und Hausmeister

Jörg Neumeister-Jung
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87

Gemeindehaus: Fahrgasse 57,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Burgkirche: Burg Hayn,
63303 Dreieich-Dreieichenhain

Schlosskirche Philippseich: Hofgut
Philippseich, 63303 Dreieich-Götzenhain

TelefonSeelsorge
Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)
www.telefonseelsorge.de

Spendenkonto der Burgkirchengemeinde und der Stiftung Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE83 5065 2124 0045 0032 33
Sie können einen Verwendungszweck angeben.

Spendenkonto für die Renovierung der Burgkirche

Sparkasse Langen-Seligenstadt, BIC: HELADEF1SLS, IBAN: DE39 5065 2124 0045 1152 84

Impressum

Herausgeberin: Evangelische Burgkirchengemeinde Dreieichenhain,

Fahrgasse 57, 63303 Dreieich,

Telefon: 0 61 03 / 8 15 05, Telefax: 0 61 03 / 83 05 25

E-Mail: gemeindebrief@burgkirche.de

Redaktion: Gisela Bucher, Markus Buss (v. i. S. d. P.),

Gudrun Frohns, Heidi Mühlbach,

Laura Salewski (Layout), Barbara Schindler,


Helga Schulz, Silke Schulze-Kolmar,

Claudia von Savigny (Kirchenmusik)



www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt **Bär**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de



Veränderungen sind am Anfang hart,
in der Mitte chaotisch
und am Ende wunderbar.

Robin Sharma